

Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

FLUSSKREBSE - UND ANDERES GETIER

Bei der letzten GR-Sitzung konnten wir mit dem Antrag: "Nach Beendigung der Kanalbauarbeiten die Voraussetzungen zu schaffen im Gablitzbach wieder den europäischen Fluß- oder Edelkrebse anzusiedeln", einen großen Erfolg verbuchen.

Bis jetzt ist es uns (abgesehen von der Tollwutimpfung für die Füchse), noch nie gelungen eine derartig positive Reaktion bei den Damen und Herren der SPÖVP hervorzurufen (Zitat: "Die sind eine Delikatesse!"). Trotz einiger rechtlicher Bedenken von GGR Kamauf: "Da müssen Sie aber schon die Grundeigentümer fragen, Sie können nicht einfach einen Krebs ins Wasser schmeißen"; (Da hat er ja wirklich recht, die Krebse ziehen es sicher auch vor, sanft und vorsichtig in ihr angestammtes Medium entlassen zu werden), wurde uns das erste Mal Zusammenarbeit angetragen.

Und das schaut so aus, daß wir herausfinden dürfen, wo es die Krebse (*Astacus astacus*) zu kaufen gibt und was sie kosten.

Na immerhin! Da soll noch eine/r sagen, sie lassen uns nicht mitspielen.

Der BM gab außerdem noch ein bedeutsames umweltpolitisches Statement ab: "Auch wir wollen wieder Fische und solches Getier im Bach sehen!" Das sollten wir uns merken.

Leider war es um die Behandlung unserer anderen Anträge nicht so gut bestellt.

Abgelehnt wurden:

- * Beseitigung von Streugut und vermehrte Straßenreinigung
- * Bereits zum 2. Mal die Kartierung der Altlasten im Gemeindegebiet (liegt alles angeblich auf der BH. "Vielleicht schüttet manchmal ein LKW etwas in den Wald, aber nicht offiziell.")

* Protest gegen die VOR-Fahrpreiserhöhung (in Verbindung mit der Kernzone)

* Mitsprache der Bevölkerung bei der Schaffung des Müllverbandes Wienerwald - West

* Abgelehnt wurde weiters ein Antrag zur Verabschiedung einer Resolution in der die Bundesregierung aufgefordert werden sollte, die Durchfuhr von Bergpanzern und das Überfliegen mit Kriegsgerät nicht zuzulassen.

* Die Festlegung der Bürgermeisterbezüge wurde dem Finanzausschuß zugewiesen

* Der Antrag auf Montage eines Kippbollens in der Kirchengasse (bereits das 2. Mal gestellt) wurde zugewiesen.

Fritzi

LOB



Auch diesmal haben wir einiges zu loben.

Zunächst einmal GGR **Ehrengruber** für seinen Rechnungsabschluß 1990 und seinen Voranschlag 1991. Bei ihm hat man/frau tatsächlich den Eindruck, daß er versucht diese komplizierte Materie allen Anwesenden nahezubringen. Gut gemacht!

Ein extradickes Lob hat sich diesmal der **Kulturausschuß** der Gemeinde Gablitz für die Organisation des schönen Konzerts mit den NÖ-Tonkünstlern am 15. März verdient. Bitte mehr davon!!

Eine kleine Anregung sei uns allerdings erlaubt. Unser Turnsaal ist von der Akustik und vom Ambiente her leider nicht der ideale Veranstaltungsort für klassische Musik. Vielleicht könnte das nächste Konzert in der sicher besser geeigneten Kirche oder im Sommer unter freiem Himmel stattfinden. Und hoffentlich bald!



Ab: Mitternachtszeit, Informationsblatt der alternativen liste niederösterreich Zeitschrift für Demokratie und Umweltschutz 2/91

DRINGLICHKEITSANTRÄGE

Die LISTE GABLITZ stellt ihre Anliegen meist als sogenannte "Dringlichkeitsanträge" (die als legales Mittel in der NÖ-Gemeindeordnung vorgesehen sind) vor. Diese können auch noch kurz vor der Gemeinderatssitzung eingebracht werden.

Die GemeinderätInnen der SPÖVP sind mit dieser Vorgangsweise nicht einverstanden, weil es ihrer Ansicht nach nicht möglich ist, über eine Sache sofort zu entscheiden. Man/frau hat es ja nur einmal gehört und es kann daher keine Absprachen innerhalb der Fraktion und damit keine offiziell abgesegnete Stellungnahme geben. Individualität und die damit verbundene eigene Meinung (die, wie schon die Geschichte beweist, gefährlich sein kann) überfordern einen Großteil unserer GemeinderätInnen. Besonders Hr. LA. i. R. Krenn, der ja für seine Flexibilität und Offenheit weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist, zeichnete sich bei der letzten Sitzung mit folgender Drohung aus: "Egal, was Sie einbringen an Dringlichkeitsanträgen, ich werde meiner Fraktion immer empfehlen es abzulehnen!"

In Gablitz ist es nicht üblich bei den Einladungen zu den Gemeinderatssitzungen mehr als nur die nackte Tagesordnung, die bei der sogenannten "Vorstandssitzung" festgelegt wurde, aber eben keinerlei Unterlagen, zu versenden. Das bedeutet, regelmäßig einen halben Tag Zeitausgleich damit zu verschwenden um festzustellen, daß auch die Unterlagen die auf der Gemeinde aufliegen nicht vollständig sind. Damit fehlt auch uns im allgemeinen die Chance, uns näher mit den Anträgen der SPÖVP zu beschäftigen.

Bisher ist es uns trotz Nachfrage noch nicht gelungen herauszufinden, wann genau diese Vorstandssitzungen stattfinden. Zitat des Herrn BM: "Na ihr wißt ja eh, immer 8 Tage vor der Gemeinderatssitzung."

Für die letzte Sitzung haben wir einige Anträge bereits eine Woche vorher auf das Gemeindeamt gebracht (um unseren guten Willen zu demonstrieren), mit der leisen Hoffnung diese auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung vom 14. 2. 1991 zu finden. Schnecks!!

Die Vorstandssitzung wurde ohne Ankündigung um eine Woche vorverlegt.

Damit waren unsere Anträge wieder nur "Dringlichkeitsanträge".

Fritzi

Stübe Haus oder Wohnung ca. 100 m² (Wohnung auch kleiner) 02231/3481

DER JUGENDGEMEINDERAT

BEWÄHRT SICH !!!

HOCH!
BRAVO!

Hurra! Eine Frohbotschaft für alle die bisher geglaubt hatten, der Jugendgemeinderat sei für die Katz. Nach fast einem Jahr im Gemeinderat gab es jetzt die erste offizielle Wortmeldung. Zugegeben die Anlaufzeit bis zum ersten Aufzeigen von GR Cech war etwas lang, aber schließlich haben wir ja alle gelernt, daß man/frau als Jugendlischer erst einmal was lernen soll. Den Alten und Weisen muß man/frau zuhören und darf nicht so frech drauflosquatschen.

Nehmen wir dieses eine Jahr also als Lern- und Reifezeit von GR Cech. Immerhin hat er sich ja diesmal wirklich recht forsch zu Wort gemeldet. Schon wie er so energisch aufgezeigt hat wußte man/frau: Der traut sich was!

Es war beim Tagesordnungspunkt 18 der Gemeinderatssitzung am 14. 2. 1991. Die Diskussion über die Erhöhung der Badpreise war voll im Gange. GGR Kamauf stellte nämlich den Zusatzantrag, daß Lehrlinge und Studenten in Zukunft ermäßigte Tageskarten erhalten sollten. GR Nemeč hatte gerade wieder einen ihrer berühmten Zwischenrufe (aufzeigen sollen andere) angebracht: "Die soll'n was arbeiten!", als Cech sich voll ins Zeug warf. Er war sich seiner Verantwortung als Jugendgemeinderat bewußt und verkündete, daß **auch der volle Eintrittspreis für die Studenten verkraftbar sei.**

Von solch weiser Erkenntnis beeindruckt zog GGR Kamauf seinen Zusatzantrag zurück. Lehrlinge und Studenten zahlen den gleichen Preis wie alle anderen.

Und wer bisher geglaubt hatte, das Amt eines Jugendgemeinderates sei für die Katz, ist nun eines besseren belehrt.

Es ist fürn Hugo!

Gottfried

„Paßt mal auf! Hört mir endlich zu! ... Wir können mehr sein als bloß Schafe!“



KOMPOST

Nix ist einfacher und logischer als Kompostieren. Und doch gibt es noch viele Leute die den anfallenden Grünabfall einfach in die Mülltonne stopfen.

Einfach: Weil ein paar kleine Handgriffe genügen um einen Komposthaufen, dieses Wunderwerk der Natur anzulegen.

Logisch: Weil die aus dem Garten entfernte Biomasse genau dort fehlt und dann durch fremde Zugabe (Torf, Walderde, Kunstdünger etc.) ersetzt werden muß. Der Torf muß noch dazu aus Mooren gewonnen werden - bedenklich genug mit der "Gartenpflege" gefährdete Biotope zu zerstören!

Und genau genommen ist so ein Siedlungsgarten - wenn er nicht zum Repräsentationsobjekt verkommt - ein Biotop für sich. Z.B. Apfelbäume: aus faulen Äpfeln und trockenen Blättern im Herbst entsteht frische, duftende Gartenerde im Frühling für eine biologische Düngung.

Vielleicht entscheiden Sie sich in Zukunft auch für einen Komposthaufen?

Tintifax



VroUwen ^{♀ ♀}

ECHTE MÄNNER [♂]

Endlich einmal einer, der uns laschen Jünglingen zeigt wo es lang geht.

Als Frau Fritzi Weiss Herrn Krenn wieder einmal darauf hinwies, daß sie kein Gemeinderat sondern eine Gemeinderätin sei, donnerte er los: "Ich lasse mir von meiner Frau nichts diktieren und von ihnen auch nicht!"

Ist doch wahr! Kommen diese Weibsbilder nicht nur in den Gemeinderat und reden frech drauflos, jetzt stellen sie auch noch Forderungen. Echte Männer können das natürlich nicht akzeptieren.

Gut gebrüllt Genossin Krenn!

♀

Gottfried

GEMEINDERATSSITZUNG VOM 14. 2. 1991

Entschuldigt: GGR Jursik
Nicht entschuldigt: GR Musil

Tagesordnung:

1. Beschluß der Tagesordnung

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ:

1. Aufstellen von Behältern für Streugut:

Nachdem VBM Neumayer alle 23 vorhandenen Streugutbehälter aufgezählt hatte, regte der Bürgermeister an eine Liste mit möglichen Standorten vorzuschlagen. Auf kurzem, unbürokratischen Weg könnten dann die fehlenden Behälter ergänzt werden. Die GablitzerInnen sind also aufgerufen ihre Aufstellungswünsche beim BM oder bei der LISTE GABLITZ zu deponieren. Aufgrund dieser Zusage wurde der Antrag zurückgezogen.

2. Raschere Beseitigung von Streugut durch vermehrte Straßenreinigung im Frühjahr

Es gibt keine Prioritätenpläne von der Gemeinde, da die Straßenreinigung laut VBM Neumayer "von Fachleuten gemacht wird". BM Jonas befand "alles in Ordnung" und empfahl den Antrag abzulehnen.

Abstimmung: Pro 2 - Kontra 17 - Enthaltung 0, abgelehnt

3. Klarstellung zum Antwortschreiben des BM bezüglich der Altlastenplazierung

Ein Verzeichnis aller amtsbekannten Altdeponien wurde vor Jahren an die BH weitergegeben. Eine gezielte Kartierung unter Mithilfe der Bevölkerung wäre daher nicht erforderlich. Auf Anfrage konnte die BH Wien-Umgebung die Angaben des Bürgermeisters allerdings nicht bestätigen.

Abstimmung: 2 - 17 - 0, abgelehnt

4. Montage eines Kipprollers in der Kirchengasse

Der BM hält diese Maßnahme auch für zweckmäßig. Bis zum Abschluß der Kanalbauarbeiten soll dieser Antrag im Bauausschuß behandelt werden.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, zugewiesen

5. Protest gegen die VOR Fahrpreiserhöhung

Ab März wurden die Fahrscheine in Wien wieder einmal teurer. Das trifft natürlich auch alle GablitzerInnen. Gablitz sollte daher, so wie Purkersdorf, gegen die Tarifierhöhung protestieren. GR Krenn: "Wien ist nicht unsere Angelegenheit."

Abstimmung: 2 - 17 - 0, abgelehnt

6. Breite Diskussion mit der Bevölkerung über den Müllverband

BM Jonas berichtete, daß die Vorarbeiten zum Müllverband sicher noch heuer fertig sein werden. Eine Bürgerversammlung hielt er nicht für sinnvoll, da keine offenen Fragen bestünden. Er wolle nur mit Lösungen an die Bürger herantreten. GR Krenn meinte, die Bevölkerung solle sich selbst informieren.

Abstimmung: 2 - 17 - 0, abgelehnt

7. Aussetzen von Flußkrebse nach Fertigstellung des Kanalbaus

BM Jonas beauftragte GR Fritzi Weiss sich zu erkundigen woher sie zu beziehen seien und wieviel die Krebse kosten werden. GGR Kamauf hatte noch grundsätzliche Bedenken: "Wenden Sie sich zuerst an die Eigentümer des Baches. Sie können nicht einfach einen Krebs ins Wasser schmeißen."

Der Antrag wurde in den Umweltausschuß verwiesen.

Abstimmung: 18 - 1 (Krenn) - 0, zugewiesen

8. Resolution zum Golfkrieg an die Regierung

Wir haben nicht vor, diesen Antrag zum Gegenstand politischen Kleinkriegs zu machen, daher veröffentlichen wir hier keine Diskussionsbeiträge.

Abstimmung: 2 - 17 - 0, abgelehnt

9. Festlegung der Bezüge des Bürgermeisters

Aufgrund des neuen Landesgesetzes ist eine Neufestsetzung notwendig. Der BM stellte den Gegenantrag das Thema dem Finanzausschuß zuzuweisen.

Abstimmung: 17 - 1 - 1, zugewiesen

IN UNSERER POSITION MUSS
MAN VIEL EINSTECKEN.



10. Anerkennung des Gemeindevertreterverbandes "Global denken - Lokal handeln"

Mit dem Vorbehalt der Vorlage der Statuten des Vereins, wurde dieser Antrag angenommen.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 6. 2. 1990

Keine Einwände.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

Fortsetzung

3. Bericht des Prüfungsausschusses

Der Bericht des Ausschusses wurde von GR Hlavaty verlesen. Bemerkenswert dabei war vor allem der große Wasserverlust der letzten Jahre (z. B. 1985/86 18 Mio Liter, 88/89 39 Mio l, 89/90 40 Mio l). Durch Einbau von Bereichszählern will man/frau jetzt den Schäden auf die Spur kommen.

4. Einschaubericht der NÖ. Landesregierung

Bei der Kontrolle durch die Landesregierung wurden zahlreiche größere und kleinere Mißstände aufgezählt die OAR Stadtschmitzer in einer Schnelleseaktion dem Gemeinderat zur Kenntnis brachte.

5. Rechnungsabschluß 1990

Der Rechnungsabschluß lag 14 Tage vor der Gemeinderatssitzung zur öffentlichen Einschau auf. GGR Ehrengruber berichtete:

- * Ordentlicher Haushalt:
- Einnahmen: S 39,310.542,-- (veranschlagt S 36,9 Mio)
- Ausgaben: S 34,913.066,53 (S 36,9 Mio)
- * Außerordentlicher Haushalt:
- Einnahmen: S 61,310.007,97
- Ausgaben: S 44,743.498,24

Die größten Posten waren dabei der Kindergartenneubau und der Kanalbau.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

6. Voranschlag 1991

GGR Ehrengruber berichtete:

- * Ordentlicher Haushalt:
- Ausgeglichen mit S 39,043.000,--
- * Außerordentlicher Haushalt:
- Ausgeglichen mit S 93,403.000,--

Die größten Posten davon sind Kanalbau mit S 67,9 Mio, Kindergartenneubau mit S 16,6 Mio und Straßenbau mit S 7,5 Mio. Weitere Vorhaben sind Renovierung der Troppbergwarte, Ausbau des Wasserleitungsnetzes, Hochwasserschutz, Ortsbildgestaltung, Ampelanlage und Buswartehäuschen. Die Haupteinnahmequellen des außerordentlichen Haushaltes sind der Überschuß aus dem ordentlichen Haushalt (veranschlagt mit S 9,157 Mio), Überschüssen aus den Vorjahren, Darlehen bei Bund und Land (S 39,3 Mio), Subventionen (S 12,72 Mio) und Bankdarlehen (S 14,4 Mio).

Nachdem dieser detaillierte Voranschlag auf dem Tisch lag und das Geld für das Jahr 1991 bis auf den letzten Tausender verplant war, stellte GGR De Bettin einen putzigen Zusatzantrag. Er wollte, daß der Gemeinderat ad hoc eine Sondersubvention für den Sportverein von S 500.000,-- beschließen sollte. Aufgrund des Brandes der Kabinen müsse nämlich ein neues Gebäude her. Allerdings nicht wieder 150 m² sondern gleich 280 m² und das ohne Plan, Kostenberechnung oder ähnliches. Nur mit den vagen Zusagen, wo er noch überall

Geld herkriegern könnte (ÖFB, Versicherung, Landesregierung, Fa. Teleges, Eigenmittel). Die teilweise recht amüsante Diskussion dauerte gut eine Stunde.

Erst als GR Weiss einen spontanen Gegenantrag auf Errichtung eines Kommunikationszentrums stellte, kanalisierte sich die Streiterei in eine Richtung: Gegen die LISTE GABLITZ. Ihr Antrag wurde natürlich sofort abgelehnt, der Zusatzantrag von GGR De Bettin zurückgezogen und dem Finanzausschuß zugewiesen. Danach konnte endlich über den vorgelegten Voranschlag abgestimmt werden.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Weiss), angenommen

7. Grundteilung Siegl

Frau Siegl gab Teilflächen von 1.902 m² in das öffentliche Gut ab. Außerdem erfolgte ein Tausch von Grundflächen von ca. 60 m² zur Grundbereinigung.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Weiss), angenommen

8. Grundteilung Alpenland

Alpenland trat insgesamt 2.224 m² in das öffentliche Gut ab.

Abstimmung: 17 - 0 - 1 (Weiss), GR De Bettin fehlte, angenommen

9. Grundverkauf

Bei einem Bauvorhaben in der Höberthgasse wurde die höchstzulässige Bebauungsdichte überschritten. Um wieder den von der Gemeinde geforderten Prozentsatz einzuhalten, mußte die Bauparzelle erweitert werden. Die Gemeinde verkauft daher dem Bauherrn 180 m² Grund. Die Gemeinde hilft damit die eigenen Bestimmungen zu umgehen. Was haben also Grenzwerte noch für einen Sinn?

Abstimmung: 17 - 2 (LiGa) - 0, angenommen

10. Vertrag mit dem ORF

GGR Ehrengruber legte einen geplanten Vertrag mit dem ORF vor. Darin übergibt der ORF einem privaten Kabel-TV Unternehmen die Summe von S 800.000,-- im Wege der Gemeinde. Dadurch hat Gablitz ein Druckmittel in der Hand die Kabelgesellschaft zur Erfüllung diverser alter Forderungen zu zwingen (z. B. Straßeninstandsetzungen). Der Hintergrund ist ein Freikauf des ORF von der Verpflichtung ein technisch einwandfreies Bild zu liefern. Wer bis jetzt kein gutes Bild hatte, wird auch in Zukunft keines erhalten, außer bei Anschluß an eben diese Kabel-TV Gesellschaft. Eine Senderverstärkung des ORF in unserem Gebiet ist daher auf lange Zeit aufgeschoben. Wer sich nicht damit zufrieden geben will, soll sich an GGR Ehrengruber wenden. Sein unschlagbares Argument: "Ich habe kein Kabel und trotzdem ein gutes Bild." Schön für ihn.

Abstimmung: 17 - 2 (LiGa) - 0, angenommen

Fortsetzung

11. Umweltschutz - Auftragsvergabe

VBM Pessenlehner stellte den Antrag zum Kauf von 16 Altglascontainer zum Preis von S 121.920,--. Da das Gesetz in Zukunft die Mülltrennung vorsieht, werden in Gablitz 8 - 10 kleinere Altstoffsammelplätze eingerichtet. Der Antrag entspricht damit genau dem 1. Dringlichkeitsantrag der LISTE GABLITZ vom 26. 9. 1990. Damals wurde er natürlich abgelehnt.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

12. Ankauf eines Kleinlastwagens

Der alte VW-Pritschenwagen hat ausgedient. VBM Neumayer stellte daher den Antrag zum Ankauf eines Cabstar mit Pritsche der Fa. Nissan zum Preis von S 178.420,--.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

13. Ortszentrum - Architektenleistung - Auftragserweiterung

Aufgrund eines Formalfehlers fehlte noch der offizielle Gemeinderatsbeschuß zur (bereits erfolgten) Auftragserweiterung der Architektenleistung. VBM Pessenlehner stellte daher den Antrag diesen Beschuß nachzuholen. In der Diskussion stellte GR Horvath das Ergebnis in Frage. Denn die alte Befürchtung, die schon vor der Ausführung in der Bürgerversammlung geäußert wurde, ist eingetreten. Die rein optische Begrenzung zwischen Gehsteig und Straße wird von den Autofahrern ständig ignoriert. Wer jemals versucht hat sich mit einem Kinderwagen an den geparkten Fahrzeugen vorbeizudrücken, weiß ein Lied davon zu singen. Der BM stellte dazu allerdings fest, daß das Parken über die Begrenzungslinie gesetzswidrig sei. Aha!
Abstimmung: 17 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

14. Kläranlage - Auftragsvergabe

Nach öffentlicher Ausschreibung beantragte VBM Pessenlehner die Fa. Kopp für die Lüftungsinstallationen (S 1.835.033,--) und die Fa. Turbobelüfter für die Biofilteranlage (S 715.097,--) zu beauftragen.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

15. Kindergartenneubau - Auftragserweiterung

In der Sitzung vom September 1990 wurde die Vergabe des Kindergartenneubaus beschlossen. Allerdings fehlte in der Ausschreibung der Anteil des Innenausbaus für die 4. Gruppe. Dieses wurde jetzt nachgeholt. Die Ausstattung wird zu den Einheitspreisen der öffentlichen Ausschreibung an die Fa. Leitzinger zum Preis von S 950.000,-- vergeben.
Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

16. Essen auf Rädern - Vertragsänderung

Der Auslieferer des Essens, Herr Schmidt stellte an die Gemeinde den Antrag die Pauschalsumme für die Auslieferung von S 3.000,-- auf S 5.000,-- pro

Monat, für die Dauer der Kanalbauarbeiten, zu erhöhen. GGR Kamauf erklärte, daß eine neuerliche Ausschreibung nicht sinnvoll sei.

Abstimmung: 18 - 0 - 1 (Weiss), angenommen

17. Amtsblatt - Erhöhung der Inserentengebühren

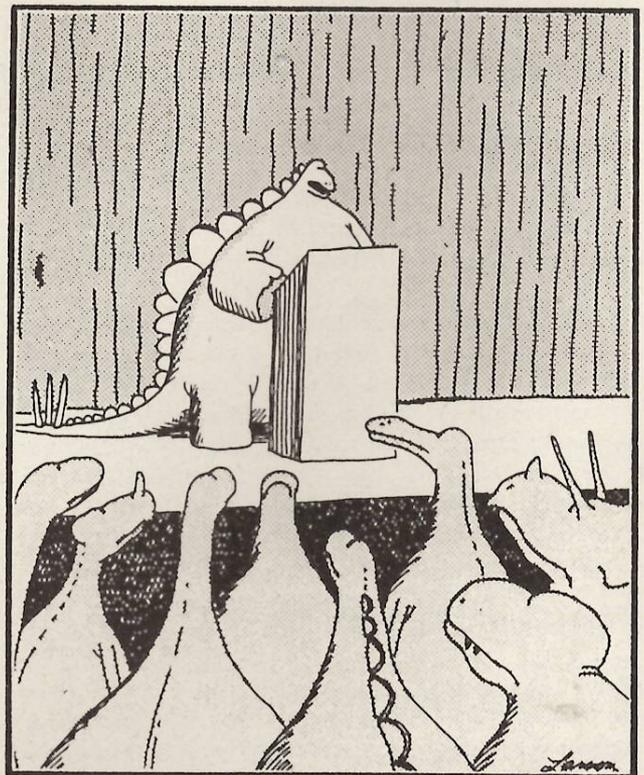
Um die Kosten des Amtsblattes (S 80.000,-- für 6 Ausgaben im Jahr) zu decken, mußten die Inserentengebühren angehoben werden. Abgesehen von den hohen Kosten entfachte sich die Diskussion an der Bezeichnung "Umweltschutzpapier" für das verwendete Papier. Der Unterschied zwischen "Recycling-" und "chlorfrei gebleichtem" Papier war nicht jeder/m bekannt.
Abstimmung: 17 - 0 - 2 (LiGa), angenommen

18. Anhebung der Badegebühren

GGR Kamauf stellte zuvor fest, daß ein Schwimmbad nie "rentabel" sein könnte, aber trotzdem eine sehr wichtige Funktion für die Gemeinde hätte. Vor allem auch aufgrund der Kritik durch den Einschaubericht des Landes habe man/frau sich entschlossen die Badegebühren anzuheben. Seinen Zusatzantrag auf ermäßigte Tageskarten für Lehrlinge und Studenten zog GGR Kamauf nach Kritik seitens der ÖVP (Nemec, Cech) wieder zurück.

Abstimmung: 19 - 0 - 0, angenommen

Ende des öffentlichen Teils ca. 23 Uhr.



„Die Situation ist trostlos, meine Herren... Das Weltklima ändert sich, die Säugetiere nehmen überhand, und wir alle haben ein Gehirn von der Größe einer Walnuß.“

FÖRDERT DOCH DAS FLÜSSIGGAS (LPG)

Vor 10 Jahren noch waren die mit Flüssiggas betriebenen Autos groß im Kommen. 5000 Neuanmeldungen bei 200 Tankstellen in ganz Österreich, heute gibt es nur mehr 700 Neuanmeldungen und 50 Tankstellen österreichweit.

Dabei beeindruckt dieser Treibstoff mit seinen Vorteilen:

- bleifrei
- geringe CO-Emissionen (nur 5 - 7 % von Benzinern und bedeutend weniger als Diesel)
- absolut rußfrei
- auch bei allen anderen Werten (Stickoxide, polycyclische Kohlenwasserstoffe, Olefine schneidet LPG besser ab)
- bis zu 50 % leiserer Motorlauf
- längere Motorlebensdauer (gasförmiger Brennstoff)
- mit Katalysator kombinierbar.

Flüssiggas: * fällt bei der Rohölförderung an

- * beim Entgasen des Rohöls
- * bei der Destillation
- * im Raffinerieprozeß
- * In der Petrochemie bzw. bei der Kohleverflüssigung

Zusammensetzung: Mischung aus Propan (CH_2) und Butan (CH_3).

Ing. Michael Twaroch (TÜV Wien): "Flüssiggas ist so gut wie Superbenzin nur ohne Blei oder andere Klopfestiger." Aber weiters sagte er auch: "Flüssiggas wurde politisch umgebracht."

Ein Vergleich:

Österreich: * Umbaukosten S 20 000.-- (wobei es schwer ist überhaupt eine Werkstätte dafür zu finden)

- * Einzelgenehmigung S 1,500.--
 - * TÜV Gutachten (Pickerl) S 1,500.--
 - * Abgasgutachten S 30,000.-- (Techn. Universität)
 - * Alle 5 Jahre TÜV-Tanküberprüfung
- Gesamt ca. 53,000.--

Nicht mitgerechnet jede Menge Behördenwege, Papierkrieg und ein kleines Tankstellennetz.

Holland: Zur Zeit sind ca. 400 000 LPG Autos unterwegs und ersparen der Umwelt eine Menge Schadstoffe. Der Staat schießt pro Fahrzeug S 12,000.-- zu und erspart den umweltbewußten BürgerInnen die Mineralölsteuer. Die Schikane des Abgasgutachtens gibt es nicht!

Sicherheit: * Forschungsinstitut TNO Delft: Bei Crash- und Brandtests erweist sich das LPG-Auto mindestens so sicher wie Benzinern

* Der Tank bei LPG-Autos ist auf 80 bar geprüft, der maximale Betriebsdruck beträgt 16 bar (das heißt 5 fache Sicherheit).

* LPG befindet sich im geschlossenen System, während der Benzintank laufend giftige Dämpfe an die Umwelt abgibt.

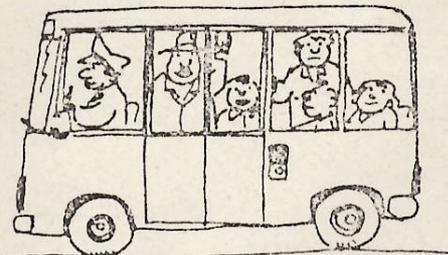
* In Japan fahren alle Taxis mit Flüssiggas. Weder von dort noch aus Holland sind kollisionsbedingte Feuer oder Explosionen bekannt.

Das beste Beispiel, weil so nah, ist - die Stadt Wien. Wien hat die größte Gasbusflotte Europas - und damit die umweltschonendste. Sie erspart den Wienern jährlich viele Tonnen von Ruß und ca. 60% Stickoxide, 90% Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoffe (im Vergleich zum Dieselmotor).

Seit 1965 Probebetrieb, seit 1977 alle Busse mit Gasantrieb und seit 1988 zusätzlich mit Katalysator. Im Betrieb gab es seither keinen einzigen Unfall.

Ich glaube, die Daten überzeugen und was bei den Wiener Verkehrsbetrieben funktioniert sollte auch beim ÖBB Kraftwagendienst möglich sein.

Die LISTE GABLITZ wird daher in der nächsten Gemeinderatssitzung den Antrag stellen, daß die Gemeinde Gablitz gemeinsam mit den anderen Teilnehmern der Wienerwaldkonferenz in Verhandlungen mit dem ÖBB-KWD eintritt, um die Einführung des Gasbetriebes bei den Autobussen zu erreichen.



Tintifax

BIO-LADEN



Unsere Öffnungszeiten:

MO - MI	8.30 - 12.30
	15.30 - 18.00
DO	8.30 - 12.30
FR	8.30 - 12.30
	14.30 - 18.00
SA	8.30 - 12.00



Inhaber
Franz Reitmeier
BIO-LADEN

3002 Purkersdorf, Wiener Str. 6, Tel. 02231/2298
WIR FÜHREN KONTROLLIERT BIOLOGISCHE QUALITÄTSPRODUKTE
● GEMUSEKIST'L - frei Haus Lieferung

fußball 2000

KICKER SAN MIR ALLE!

Wie läuft so eine Gemeinderatssitzung ab?

Der geschäftsführende Gemeinderat liest seinen vorformulierten Text vom Blatt ab. Dabei versucht er mit so wenig Erklärungen wie nur möglich auszukommen. Im Regelfall stellt die LISTE GABLITZ einige ergänzende Fragen, die der Antragsteller oder der Bürgermeister beantworten. Dann wird abgestimmt und der Antrag einstimmig oder mit 2 Gegenstimmen angenommen. Je nachdem. Dieses Szenario wiederholt sich bei jedem Antrag. Es gibt also außer der LISTE GABLITZ und dem Antragsteller kaum eine Wortmeldung. Wie gesagt: Im Regelfall.

Hin und wieder, in dieser Gemeinderatssitzung aber immerhin schon zum 2. Mal, kommen Themen aufs Tapet zu denen jede/r etwas sagen kann und will. War es letztes Jahr die köstliche Farce über die Bestellung von 3 Buswartehäuschen, so war es auch diesmal wieder ein Thema, das jeden sofort begeisterte. Die Fußballkabinen sind abgebrannt und sollen nun neu errichtet werden. Jetzt einmal abgesehen davon, ob der Zusatzantrag von GGR De Bettin gerechtfertigt war oder nicht, konnte man/frau doch sehen, was in Gablitz wirklich die Gemüter bewegt. Fast eine Stunde wurde sehr emotional im Kreis geredet, ohne daß auch nur 1 Argument zu denen, der ersten 5 Minuten hinzugekommen wäre. Selbst Gemeinderäte die sonst die ganze Sitzung verschlafen meldeten sich zu Wort.

Aber auch das Ergebnis kann sich sehen lassen. Zuweisung in den Bauausschuß und das Versprechen wegen der Dringlichkeit dieses Anliegens eventuell eine außerordentliche Gemeinderatssitzung einzuberufen. Wo wieder alle mitreden können, dürfen und werden.

Weil: Kicker san mir alle!

Gottfried

ZÜNDLER

...waren nach Aussage des BM unterwegs, als im November das Haus am Mosergrund (Leinaergasse) trotz Anruferprotesten abgebrannt wurde. Eine witzig gemeinte Bemerkung über die, die Betroffenen allerdings nicht so richtig lachen konnten.

Übrigens: Die Brandursache für die Zerstörung der Fußballkabinen ist bis jetzt noch immer ungeklärt.

Wir hoffen nur, daß diesmal nicht die gleichen "unbekannten" Zünder am Werk waren.

Gottfried

GRÖßER - HÖHER - STÄRKER

Dieses Motto ist für sportliche Leistung angebracht, man/frau trainiert ja schließlich um besser zu werden oder zumindest das Niveau zu halten.

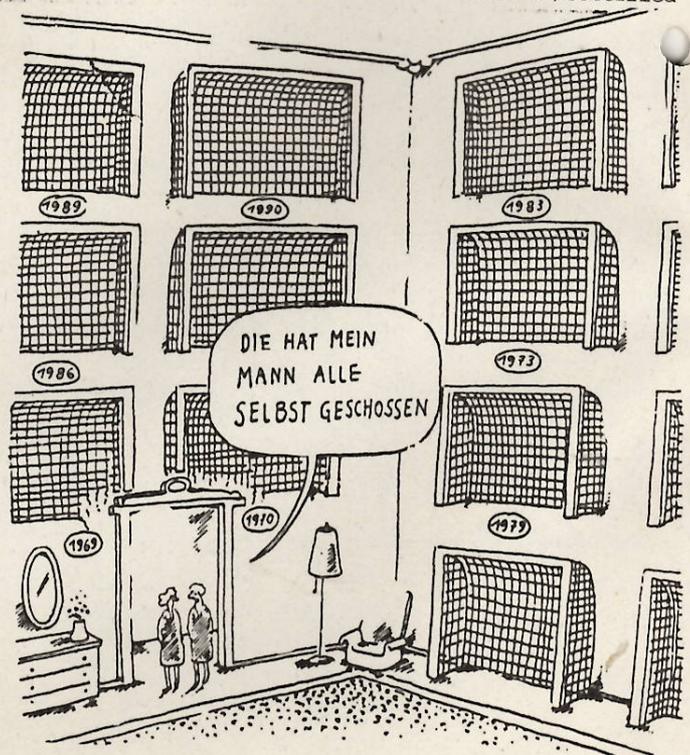
Unser Fußballverein mit seiner gewaltigen Zuschauerkulisse (Insidertip: an guten Tagen 10 GablitzerInnen und 20 PurkersdorferInnen, ob mit oder ohne Spieler vergaß ich zu fragen) will bauen.

Für die Kleinigkeit von S 2,5 Mio. sollen 280 m² verbaut werden und die Gemeinde soll doch eine halbe Million dafür locker machen. Der Verdacht liegt nahe, daß sich hier wieder jemand ein Denkmal setzen will. Dieses Ansinnen läßt sich in vielen Punkten mit dem schmerzhaften Kulturpleite vergleichen. Auch hier scheint wieder das Augenmaß aus den Fugen geraten zu sein und die Gigantomanie (eine offenbar ansteckende Gablitzer Krankheit) hat wieder voll zugeschlagen. Damit aber der Proporz (in Gablitz heißt das "Klima") gewahrt bleibt, darf diesmal die SPÖ einfahren.

Denn das öffentliche Interesse an diesem Prestigeobjekt ist eher gering. Die wirklich förderungswürdige Jugendarbeit kommt auch mit kleineren Kabinen aus.

In das Bild des "Denk"mals paßt übrigens auch die Vorgangsweise von GGR De Bettin der ohne Pläne oder Kostenvoranschläge diese Forderung im Gemeinderat gestellt hat.

Tintifax/Gottfried



RECHTSECKE §§§

NÖ Polizeistrafgesetz

LGBl. 4000-0 vom 10. 9. 1975

§ 1: Verletzung des öffentlichen Anstandes und ungebührliche Erregung störenden Lärms.

Wer a) ungebührlicherweise störenden Lärm erzeugt oder

b) den öffentlichen Anstand verletzt, begeht eine Verwaltungsübertretung und ist der BH, im Wirkungsbereich einer BP von dieser, mit einer Geldstrafe bis zu 3000.- oder mit Arrest bis zu 2 Wochen zu bestrafen.

* - * - *

Zeigen werden bei der Bundesgendarmerie und den Gemeinden (ortspolizeiliche Verordnungen) erstattet.

* - * - *

Der Tatbestand der störenden Lärmerzeugung.

Zu den großen Plagen unserer Zeit gehört die Lärmplage. Sie zu mildern oder doch ihr weiteres Überhandnehmen zu hindern, ist der Gesetzgeber seit langem bemüht. Verwaltungsvorschriften enthalten Bestimmungen zur Einschränkung und Abwehr des bereichsspezifischen Lärms (z.B. StVO, KFG, Gew.O, LuftfahrtG.) und sollen vor allem dem verwaltungsstrafrechtlichen Tatbestand der ungebührlicherweise störenden Lärmerzeugung als "Anfangstatbestand" einer dem Wohlbefinden abträglichen Lärmbelästigung entgegenwirken.

I. Allgemeines

- A. 1) Verfassungsrecht
- 2) Kompetenzregelungen
- 3) Eigener Wirkungsbereich der Gemeinden
- B. 1) Landesgesetze

II. Tatbestandsmerkmale

- A. Störender Lärm
 - 1) Allgemeiner Lärm
 - 2) Einzelheiten
 - 3) Feststellung der störenden Lärmerregung
- B. Ungebühr
 - 1) Allgemein
 - 2) Beurteilungskriterien
 - 3) Lärmschutzmaßnahmen

C. Einzelfälle

- 1) Wohnungs-, Haus- und Musiklärm
- 2) Gastwirtschaftslärm
- 3) Tierlärm

III. A. Strafbestimmungen

- 1) Landesgesetze
- B. Verordnungen der Gemeinden
 - 1) Ortspolizeiliche Verordnungen
 - 2) Durchführungsverordnungen zu Polizeistrafgesetzen

Den landesgesetzlichen Lärmschutzvorschriften kommt als Anfangstatbestand, insbesondere für den Wohnungs-Freizeit- und Tierlärm - also in Fällen, in denen die zahlreichen besonderen bundes- und landesgesetzlichen Lärmschutznormen nicht anzuwenden sind - große Bedeutung zu.

LEBLOS - LIEBLOS

Was heißt leben:

Tot - Geburt - Krankheit - Leid - Freude - Glück
- Liebe -

Können Sie sich über den Anblick zweier sich küssender - schmusender Menschen wirklich freuen?

Wann haben Sie zuletzt einen toten Menschen gesehen?

Hatten Sie schon mal die Gelegenheit bei einer Geburt dabei zu sein?

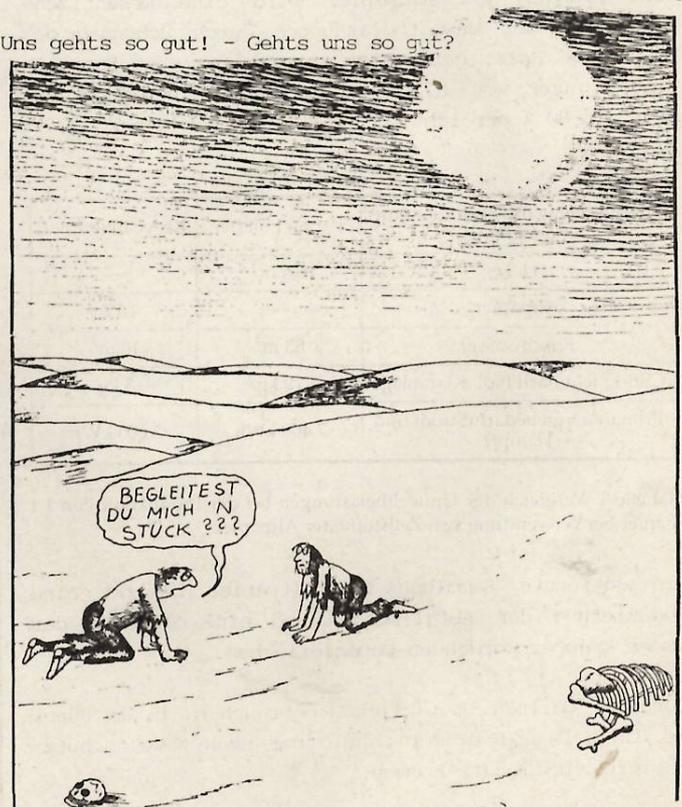
Wo sind noch Krankheiten spürbar - erlebbar außer bei Besuchen im Krankenhaus, nach denen wir erleichtert ins Freie flüchten.

Leiden sehen wir nur noch bei Caritasspots im Fernsehen, aufgeblähte Kinderbäuche und Gesichter voller Fliegen. Überfordert spenden wir!

Ja und "Glück" ist ein Wort, das zu "Knorr Suppenwürfel" oder der "Klassenlotterie" paßt, genauso wie Liebe durch den "Mein!" geht.

Wir sind so weit weg von der Realität, werden laufend umworben und eingewickelt, steril - hygienisch kaltgestellt.

Uns gehts so gut! - Gehts uns so gut?



Tintifax

BIOTOP 3

Das Gablitzer Amtsblatt wird neuerdings auf einem, in letzter Zeit stark beworbenen Papier der Fa. Neusiedler nämlich "Biotop 3" gedruckt. Ein Umstand der von den Mitgliedern des Gemeinderates als Erfolg gefeiert wurde.

Biotop 3 ist kein Umweltschutzpapier. Es ist weißes Normalpapier (Neupapier) welches als Konzession an die Umwelt, vor allem aber weil Greenpeace vor einigen Jahren eine massive Kampagne gegen die Chlorbleiche durchgeführt hat, mit Sauerstoff gebleicht wird.

Umweltschutz- oder Recyclingpapiere hingegen haben einen Altpapieranteil von 100 %. Zusätzlich hat Umweltschutzpapier noch folgende Auflagen:

- völliger Verzicht auf chemische Lösungs- und Bindemittel.
- es darf nicht entfärbt (De-Inking), gebleicht und wieder eingefärbt werden.

Für die Produktion von weißem Papier wird als Primärrohstoff Zellstoff eingesetzt, der über einen chemischen Aufschluß von Holz mit einer Ausbeute von nur 50 % gewonnen wird.

Weiters ist die Herstellung von Papier mit enormen Abwasserfrachten verbunden. Die Papierindustrie zählt zu den größten Gewässerverschmutzern in Österreich.

Der 3. Punkt der gegen weißes Papier spricht ist der Einsatz von Bleichmitteln, üblicherweise das, schon hinreichend als Umweltschädling bekannte Chlor und neuerdings auch Sauerstoff.

Beim Einsatz von Altpapier wird eine wesentliche Reduktion der Umweltbelastungen durch Schonung des Rohstoffes Holz, geringeren Chemikalien- und Energieeinsatz und vor allem einer Wassereinsparung von mehr als 80 % erreicht.

Einsatzmenge für die Erzeugung von 1 t Papier	Papier holzfrei	Recyclingpapier
Holz	6,5 m ³	—
Altpapier	—	1,12 t
Frischwasser	85 m ³	16 m ³
CSB-Fracht nach biol. Klaranlage	70 kg	3 kg
Primärenergiebedarf (Strom und Dampf)	7.400 kWh	3.600 kWh

Tabelle 1: Vergleich der Umweltbelastungen bei der Produktion von 1 t Papier bei Verwendung von Zellstoff oder Altpapier

Die getrennte Sammlung von Altpapier bewirkt eine Reduzierung der Abfallmengen und eine Schonung der immer knapper werdenden Deponieflächen.

Generell sollten im täglichen Gebrauch d. h. im Büro, im Haushalt und in der Schule nur noch Umweltschutzpapiere zum Einsatz kommen.

Wir fordern daher die Gemeinde Gablitz dringend auf, das Gablitzer Amtsblatt auf echtem Recyclingpapier zu drucken und auch den gesamten Bedarf an Schreibpapier und sonstige Aussendungen auf das zeitgemäße Umweltschutzpapier umzustellen.

Tip: Hermine Regatschnig: "Büro und Umwelt", gratis anzufordern bei AK-Wien, 1040, Prinz-Eugenstraße 20 - 22, 0222/50165/2498

Fritzi

AN ALLE AUTOFAHRER!
AUF DER AUTOBAHN A7
WINKT IHNEN EIN KLEINER JUNGE
VON EINER BRÜCKE ZU. WINKEN
SIE ZURÜCK UND FAHREN
SIE ZÜGIG WEITER;
ES HAT NICHTS ZU
BEDEUTEN!



SCHLECHTE MANIEREN

Schlechte Manieren

... bewies Fr. Gemeinderätin Nemeč in ihrem Dankesartikel für den Christkindlmarkt.

Zwar hat sie alle die halben namentlich aufgezählt, doch war es ihr nicht wert die beiden türkischen Gastarbeiter bei Vor- und Zunamen zu nennen. Nicht einmal die helfenden Kinder wurden so auf ihre Vornamen reduziert.

In diesem Artikel offenbart sich die Einstellung der Frau Gemeinderätin gegenüber Ausländern. denn diese sind auch nicht alle gleich. Ein Neuseeländer (wahrscheinlich europäischer Abstammung) wird in seiner Namensnennung den GablitzerInnen gleichgestellt. Nur zwei Türken werden so halbiert, weil sie eine andere Haut-, Augen-, Haar- oder Sonstwasfarbe haben.

Das ist keine schöne Art, Christine !!

DER BEWUSSTE MENSCH

Dem bewußten Menschen..., wie gut das eigentlich klingt, Sie sollten es selbst einmal versuchen, sprechen Sie es ruhig aus, "dem bewußten Menschen". Was da alles drinnen steckt in diesen wenigen Worten: z.B. Wissen, Verantwortung, über den Dingen stehen, jeder Lage gewachsen sein; auf einen einfachen Nenner gebracht - der bewußte Mensch weiß, wie zu leben ist. Nicht etwa dahinvegetieren oder ein Leben zu fristen, das aus Essen, Arbeiten, Schlafen, etwas Freizeit und dem Warten auf den nächsten Urlaub besteht. Der bewußte Mensch erledigt all diese Dinge in bewußter Art und Weise, also mit Qualität. In den Küchen solcher Menschen findet man/frau eben bessere Nahrungsmittel, auch ist die Arbeit besser und sogar beim Schlafen verwendet man/frau ein Bett, das mit eben diesem Bewußtsein ausgesucht wurde. In dieser Welt ist man/frau sich auch bewußt, welchen und wieviel Mist jede/r produziert.

aus: Mensch - Natur - Medizin

DARF'S EIN BISSLERL

MEHR SEIN ?

Nach dieser Devise versucht die SPÖVP uns nun schon seit einem Jahr zu frotzeln.

Knapp nach der Wahl sagte uns der, damals frischgebackene, Bürgermeister die Behandlung unserer Dringlichkeitsanträge zu. Ohne Einschränkung auf irgendwelche Abgabefristen. Wir brachten sie daher gemäß der Gemeindeordnung knapp vor den Sitzungen ein.

Ende 1990 forderte er uns auf, sie doch bei der Sitzung des Gemeindevorstandes "oder doch zumindest am Dienstag davor". Auch dies versuchten wir. Doch fand diesmal die Vorstandssitzung nicht zum gewohnten Termin statt. Also überreichten wir der Gemeinde einen Teil unserer Anträge zwei Tage vor der Gemeinderatssitzung.

In der Sitzung selbst verlangte GR Krenn dann, daß die Anträge mindestens einige Tage vor der Vorstandssitzung da sein müßten, sonst würden sie alle abgelehnt.

Auch unsere Geduld hat Grenzen. Wir haben es satt, jedes Mal wenn wir einen von der SPÖVP gewünschten Termin einhalten, zu hören, daß wir noch ein paar Tage früher kommen müßten.

Daß die SPÖVP unsere Anträge als Störung empfindet, wissen wir sowieso, warum also bitte dieses Spiel mit den Terminen?

Gottfried

DIAVORTRAG

Sabine Grünsteidl, Michael Satzel

über die Alpen zur Cote Azur

WANN : Do. 25.4.1991 19h30

Wo :

GH. HAAS



AMTSBLATT

Die Kosten des Gablitzter Amtsblattes betragen pro Jahr ca. S 80.000,--. Damit kommt jede Ausgabe auf ca. S 13.330,--.

Die Kosten der Zeitung der LISTE GABLITZ betragen pro Nummer bei gleichem Umfang (12 Seiten) auf echtem Umweltschutzpapier inklusive Portokosten ungefähr S 6.500,--. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich über Spenden und die Aufwandsentschädigungen von Fr. Weiss und Hrn. Horvath.

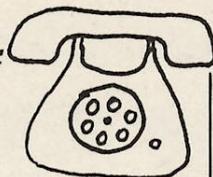
Wir sind gerne bereit der Gemeinde Gablitz unsere wesentlich billigeren Druckereien zu verraten.

Fritzi

IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsg. 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 32102

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070 Wien



SERVICE SEITE

* Frauen:

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenstaatssekretariat: 0222/53115

* Kinder:

- Kindertelefon: 0222/316666

* Konsumentenschutz:

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883

Öffentliches Treffen:

- Gelegenheit mit der LISTE GABLITZ ausführlich zu diskutieren, schimpfen, etc.

Im Cafe Servus (Hotel Austria) am 21. 4. 1991

* Soziales:

- Sozialstation Purkersdorf: 3601/13
- Partner- Lebens- und Familienberatung (Kostenlos, Anonym, Verschwiegen)
- Durch: Dipl. Sozialarbeiterin (Di. 17,00 - 19,00 Uhr),
- Dipl. Familienberaterin (Do. 9,30 - 11,30 Uhr und 18,00 - 20,00 Uhr, sowie nach Vereinbarung)
- Arzt (Jeden 2. und 4. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
- Dipl. Hebamme (Jeden 3. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
- Jurist (Jeden 1. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
- Anmeldung persönlich oder telefonisch während der Beratungszeit und am Mo, Mi u. Fr von 9,00 - 11,00 Uhr unter 02231/3601-30
- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer: 0222/5873587

* Sucht:

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

* Umwelt:

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444

* Umweltfreundlicher Verkehr:

- Radinitiative PEDAL: Kontakt: Andreas Rainer, Purkersdorf

* Rumänienhilfe:

- Kontakt: Carola Kahl: 32105

* Wienerwaldkonferenz:

- Am 24. 5. 1991 findet in Purkersdorf die diesjährige Wienerwaldkonferenz statt.

BÜCHERTIPS



Benoit Groult: Ödipus' Schwester, Verlag Knaur

Die bekannte französische Autorin hatte, nach ihren eigenen Worten, die Wahl ein feministisches Buch zu schreiben oder einen Hautausschlag zu bekommen. Sie hat sich gegen den Ausschlag entschieden. Das Ergebnis ist wirklich lesenswert und amüsant.

Adam Adler/Hans-Werner Mackwitz: Öko-Tricks und Bio-Schwindel, Verlag Orac

Diese Buch demaskiert Pseudo-Bio und den Etikettenschwindel in grün, der bei unserer Wirtschaft auf Kosten unserer Lebensgrundlagen so beliebt ist. Hier werden den Wortführern der Industrie Handlungsstrategien für VerbraucherInnen entgegengesetzt.

Max Frisch: Schweiz ohne Arme? Ein Palaver, Limmat Verlag

So ziemlich alles was der Autor über die Schweizer Armee schreiben kann man ohne weiteres auch auf unser Militär übertragen. Ein Buch für alle Bundesheer-gegnerInnen und solche, die etwas über wahre Machtverhältnisse wissen wollen.

KULTURTIP

Ausstellung: "Sein oder Nichtsein" - die industrielle Zerstörung der Natur.

Eine beeindruckende Ausstellung, die fundiert und breitgefächert in 5 Themenbereichen und auf 100 Bildtafeln mit rund 800 Farbfotos die Zerstörung der Natur und unserer Lebensgrundlagen durch die industrielle Entwicklung darstellt.

Die GestalterInnen haben auch bereits bei der vorherigen Ausstellung "Alptraum Auto" und "Grün kaputt" ihre Professionalität in diesem Metier bewiesen.

Diese Schau hilft wichtige Zusammenhänge zu erkennen, um vielleicht Strategien zu entwickeln um einen Teil unserer und unserer Kinder Zukunft zu retten. Ein ausgezeichnete Katalog liegt auf.

Palais Palffy, Josefsplatz 6, 1010 Wien

Tüglich bis 1. Mai 1991 von 10 - 18 Uhr.

ÖFFENTLICHES TREFFEN

So. 21. 4. 1991, 19.30

Café Servus

Für alle Interessierten